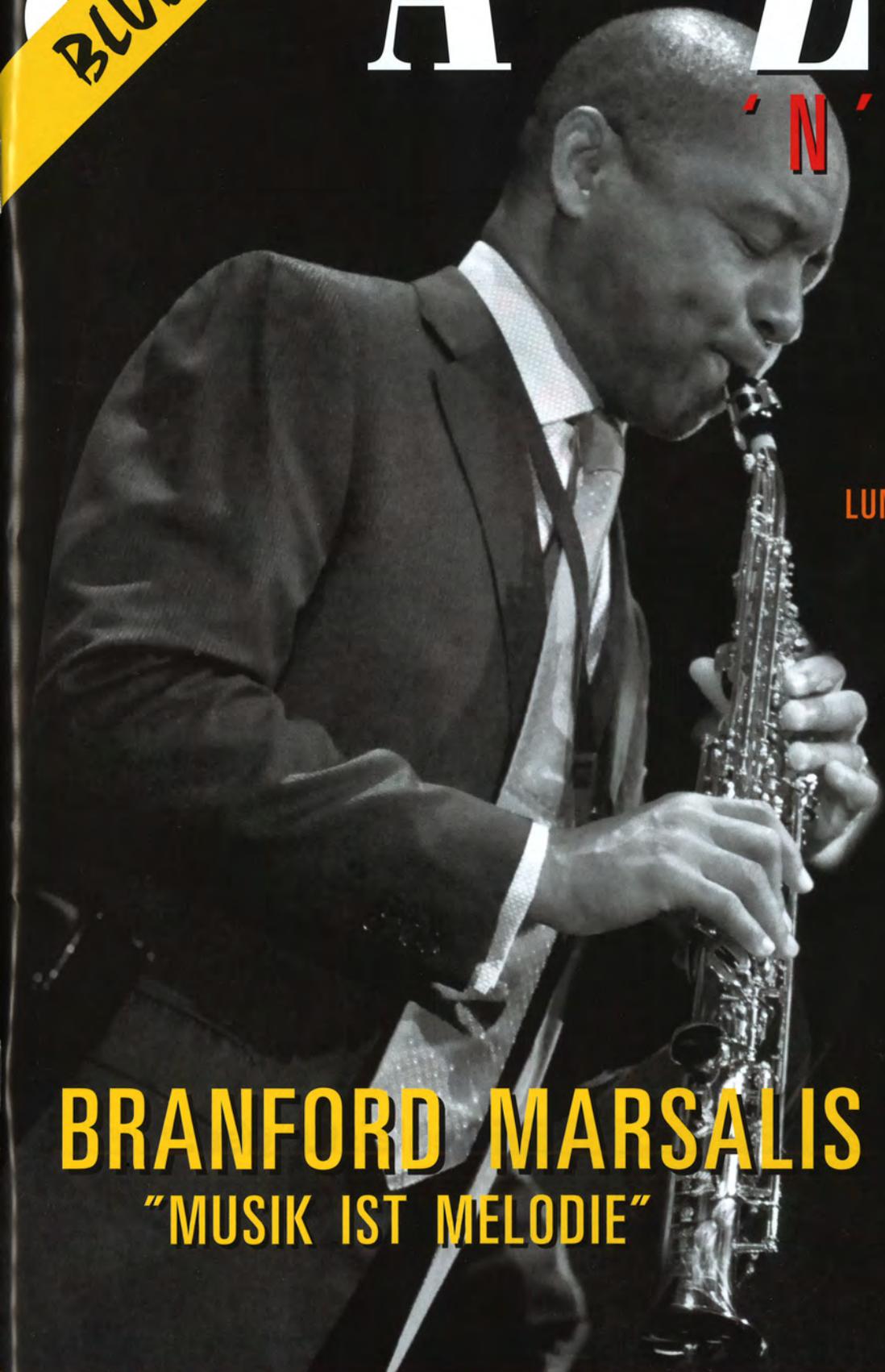


BLUES 'N' ROOTS

JAZZ 'N' MORE



BRANFORD MARSALIS

"MUSIK IST MELODIE"

VINCENT PEIRANI
PEPE LIENHARD
GUILLERMO KLEIN
JOCHEN BALDES
LUNGGREN/GALLIANO/FRESU
VALI MAYER
XANADU RECORDS
WEIRD BEARD
PATRICK KAISER
PHILIPP FANKHAUSER/
MARGIE EVANS
ARUÁN ORTIZ
DAVID KRAKAUER
SIMON SPIESS
PETER BRÖTZMANN
FIVE ON FIRE
KEEFE JACKSON
EDU HAUBENSAK
TOBIAS MEIER
REGGIE JOHNSON



MEHR ALS 80 CD-BESPRECHUNGEN

Tobias Meier – Die grosse Welt der Miniaturen



FOTO: PD/ZVG

Ein feines Mini-Werk ist das neue (Mini-) Album des Zürcher Saxophonisten Tobias Meier: Es schärft das Hören und macht Lust auf die weiten Welten zwischen Konzept und Klang. Von Pirmin Bossart

Tobias Meier ist nicht der konventionelle Jazz-saxophonist, der alle seine musikalischen Bestrebungen auf sein Instrument ausrichtet: auf die Verfeinerung des Handwerks, das Ausloten ungehörter Klänge, das exzessive Jammen mit Freunden. All das spielt mit und ist eine Basis. Aber Meier sucht noch umfassender. Dazu gehört, dass sein aktuelles Album von Studiotüftelei lebt und nicht durchwegs nach Saxophon klingt.

Organische Matrix

„Normalerweise schreibt man für eine Band, nimmt eine CD auf und geht auf Tour. Ich hatte Lust, mal aus dieser Spur auszubrechen und et-

was anderes zu machen“, erklärt er zu seinem aktuellen Album „Interesting“. Dieses besteht lediglich aus zwei knapp zehnmütigen Tracks, die auf der A- und B-Seite einer 10“-Vinylplatte den perfekten Tonträger-Platz erhalten haben. Zudem sind sie auch als Download erhältlich.

Meier hat während eines Jahres lauter Miniaturen geschrieben. Neun davon hat er zu einer „audiophilen, organischen Matrix“ (Berni Doesseger) montiert. Es sind klangliche Ereignisse, an deren Entstehung in Rohform auch Frantz Lorient (Viola), Silvan Jeger (Cello) und Dominique Girod (Bass) mitbeteiligt waren. Eine spezielle Mikrofonierung, die auch die Innenwelten des Saxophons umfasste und periphere Geräusche integrierte, ist für die mitunter geheimnisvolle Soundatmosphäre verantwortlich, aufgeladen mit Obertönen und den Overdub-Bearbeitungen von Meier selber.

Den Miniaturen hat Meier auf der B-Seite ein einziges, neunmütiges Solostück entgegengesetzt, in dem er in repetitiven, subtil sich verändernden Zyklen mit Atem, Obertönen und dem Klappen-sound arbeitet. Es klingt konsequent und unangestrengt. Meier ist sich bewusst, dass „Interesting“ nicht aufgeführt werden kann. „Diese Platte ist auch schon das ganze Kunstwerk, Punkt.“

Veranstalter und Label

Zwar hat Tobias Meier mit Im Wald sein eigenes Ensemble und spielt sporadisch auch im Duo mit dem Pianisten Marc Méan (Philippe & Paul) oder mit dem Pianisten Yves Theiler und dem Schlagzeuger David Meier im Kollektiv Things to Sounds. Doch versteht er sein Musiker-Dasein umfassender als „bloss“ mit Bands auf der Bühne zu stehen. Er will der Musik auch auf andern Ebenen Raum geben und sie vermitteln.

So organisiert er mit Vincent Glanzmann in Zürich eine eigene Konzertreihe mit experimenteller Musik (Seismogram) und ist Mitinitiant des selbstorganisierten Labels Wide Ear Records. Häufig ge-

staltet er auch – wie bei „Interesting“ – die Plattencovers selber. Und letztes Jahr hat er die erste Ausgabe des Zine herausgegeben: eine Zeitung, in der Muskschaffende selber zu Wort kommen, ihre Ideen in den Raum stellen, Innenansichten des Musikmachens vermitteln, Diskussionen lancieren.

Genau betrachtet ist Tobias Meier fast mehr Komponist und Konzeptualist als Instrumentalist und „Bühnengroover“. Die performerische Seite ist ihm trotzdem wichtig. „Wenn ich spiele, geht es um Erfahrung, Emotion, ich spüre den Moment, das hat eine spirituelle Dimension.“ Gleichzeitig bedeute das Spielen auch, sich mit dem Unperfekten auseinanderzusetzen. „Ideen und Konzepte können extrem klar sein, was die Umsetzung nie so erreicht. So entstehen Reibungsflächen. Und genau dort können Welten aufgehen.“



TOBIAS MEIER

Interesting – microscopic thoughts
(10" Vinyl/Wide Ear Records)



21.03.16, Im Wald, Laborsonor Berlin
24.03.16, Im Wald, Offene Ohren München
25.03.16, Im Wald, Blackbox Münster
26.03.16, Im Wald, Sonarraum Bern
13.04.16, Things to Sounds,
Kulturbrauerei Kriens/Luzern

www.tobias-meier.ch

Five on Fire – Strings Attached

Jazz und Klassik wurden schon auf unterschiedlichste Weisen miteinander in Kontakt gebracht. Five on Fire verbinden die doch so verschiedenen Stile zu einem harmonischen Ganzen, ohne dass dabei eine der beiden Traditionen negiert würde. Von Christof Thurnherr

Der „weiche Klang“ der Streichinstrumente habe eines bestimmten Tages „nach Daniel Gubelmanns Herz gegriffen“. Seither komponiert der Saxophonist aus Winterthur für ein Doppel-Quartett der besonderen Art: Auf der einen Seite stehen Gubelmann am Saxophon, Matthias Studer am Piano, Mirco Häberli am Bass und Peter Preibisch am Schlagzeug. Auf der anderen Seite sitzen vier Streicherinnen, Laida Alberdi und Miriam Früh an den Violinen, Xiao Bürgi-Ma an der Bratsche und Clara Rada Gomez am Cello. Diese klassische Erweiterung der Standard-Jazz-Formation ergibt allerdings kein Oktett, denn die solierende Interaktion bleibt den Herren überlassen. Vielmehr wirken die Streicherinnen als Kollektiv, dienen mit ihren vielfältigen, im modernen Jazz nicht oft gehörten Klangfarben, und erweitern Gubelmanns Quartett somit eher zum Quintett – auch so könnte der Bandname Five on Fire interpretiert werden.

Begleitende Streichinstrumente sind im Jazz vor allem in den popnahen Schattierungen des Smooth oder des Easy Listening vertreten. Selbst wenn Gubelmann dazu steht, dass er auch von diesen Strömungen angetan ist, gelingt es ihm, viele der seichtesten Klippen zu umschiffen und die Streicherakzente entweder so ernsthaft oder dann so dezent zu setzen, dass der Gesamtklang nie in allzu sehnsüchtige Strudel gerät oder einfach vor sich hindümpelt. Die Streicherinnen erweitern



FOTO: PD/ZVG

vielmehr den harmonischen Gehalt der anderen Instrumente, vor allem des Sopransaxophons, das in einigen Stücken auf „Poems Without Words“, so der Titel der neuen CD, zum Einsatz kommt.

Neben der spannenden Kompositionsarbeit überzeugt Gubelmanns Gespür damit vor allem auch über seine Arrangements, die den verschiedenen Stimmen die passenden Rollen zukommen lassen. Der CD-Titel „Poems Without Words“ beschreibt dieses austarierte Gleichgewicht zwischen der Aussage der Jazzkompositionen und dem assoziativeren Zusatz des Klassik-Vokabulars treffend. Denn das Gedicht ist ja gerade das Paradebeispiel der lyrischen Erzählform, bei welcher die Aussage nicht so sehr durch eine im Konkreten verankerte, präzise Sprache, sondern ebenso sehr durch den emotionalen Gehalt der Vokabeln getragen wird. Gubelmanns Stücke entföhren in eine Welt, in welcher die Emotion regiert.



FIVE ON FIRE – STRINGS ATTACHED

Poems Without Words
(Unit Records/ceda.ch)



06.03.16, Pfalz Keller, St. Gallen
11.03.16, Jazzclub, Rorschach
20.03.16, Klassik im Rüdén, Schaffhausen
01.04.16, Falcone, Zürich

www.fiveonfire.ch